



Die Jareker kehren zurück und bauen ihr völlig zerstörtes Dorf wieder neu auf:

Die Geschichte von *Jarek*

von Inge Morgenthaler geb. Schmidt

4. Der Neuaufbau des Dorfes (ab 1850)

Nachdem die Jareker im Jahr 1850 wieder in ihr völlig zerstörtes Dorf zurückgekehrt waren, begannen sie zuerst mit der notdürftigen Instandsetzung ihrer Hausruinen. Die sehr schlechten hygienischen Verhältnisse führten bald zu einer neuen Plage, die die völlig verarmten Bewohner durchmachen mussten: die Cholera brach aus.

Man merkte, dass man wieder feste Häuser erbauen musste, um ein normales Leben führen zu können. Aber sie hatten ja kein Geld und so mussten sie sich wieder an den "Ärar" wenden, um einen Kredit für den Aufbau ihrer Häuser zu bekommen.

Die Dorfgemeinschaft hatte um ein gemeinsames Darlehen über 20,00 Gulden für den Wiederaufbau angesucht und auch „von seiner Majestät allergnädigst bewilligt bekommen“.

Jeder Hausbesitzer konnte nun eine Summe beantragen, je nach der Größe seines Grundbesitzes. Das Geld durfte nur für den Bau eines Hauses mit Wirtschaftsgebäuden und die Anschaffung von Ackergerätschaften eingesetzt werden. Für jede Familie wurde ein Einzelschuldschein ausgestellt und als Sicherheit wurde das zu erbauende Haus und alle Felder „intabuliert“, also in das Grundbuch eingetragen. Die Halb Sessionisten erhielten 200 Gulden, die Kleinhäusler und Handwerker zwischen 80 und 100 Gulden. Es mussten beide Eheleute unterschreiben. (Nach den vorhandenen Unterlagen gab damals in Jarek keine Siedler, die eine ganze Session bewirtschafteten).

Die Bedingungen waren, dass man das Haus bei einer „innländischen Feuerversicherung „assekurieren“, also versichern ließ und das Darlehen in 7 gleichen Raten bis zum 2 Januar 1860 zurückzahlen musste, wobei die erste Rate schon am 2. Januar 1854 fällig war. Ab diesem Termin wurde die Restsumme mit 4% jährlich verzinst. Die Zinsen mussten in 2 Jahresraten bezahlt werden, blieb man damit im Verzug, konnte der Ärar die gesamte Restsumme auf gerichtlichem Wege sofort einfordern.

Es wurden über hundert Schuldscheine ausgestellt, aber kein einziger Schuldner war in der Lage bis zum vereinbarten Termin diese harten Bedingungen zu erfüllen, ja sie konnten nicht einmal die vereinbarten Zinsen bezahlen.

Die Schuldner wurden also vor Gericht zitiert und verklagt. Es waren über 1078 Gulden nicht bezahlte Zinsen aufgelaufen, die der Schuldsumme von 20,000 Gulden zugeschlagen wurden. Über diese Gesamtsumme wurde jetzt ein gemeinsamer Schuldschein ausgestellt, für die alle Schuldner gemeinsam haften mussten und zwar mit ihrem gesamten Vermögen. Also mit ihrem Haus und ihrem Grundbesitz.

Alle Schuldner sind in einer Liste aufgeführt und zwar mit Hausnummer, Namen, und der Größe ihres Grundbesitzes. Die Liste ist deshalb auch für die Ahnenforschung so interessant, weil man sieht, welche Familien zu dieser Zeit in Jarek ansässig waren (a. a. O.S 27-35).

Die Schuldner wurden also vor Gericht zitiert und verklagt. Es waren über 1078 Gulden nicht bezahlte Zinsen aufgelaufen, die der Schuldsomme von 20.000 Gulden zugeschlagen wurden. Über diese Gesamtsumme wurde jetzt ein gemeinsamer Schuldschein ausgestellt, für die alle Schuldner gemeinsam haften mussten und zwar mit ihrem gesamten Vermögen. Also mit ihrem Haus und ihrem Grundbesitz.

Alle Schuldner sind in einer Liste aufgeführt und zwar mit Hausnummer, Namen, und der Größe ihres Grundbesitzes. Die Liste ist deshalb auch für die Ahnenforschung so interessant, weil man sieht, welche Familien zu dieser Zeit in Jarek ansässig waren (a. a. O.S 27-35).

(z.B.: HN 3 und Gbz (Grundbuchziffer): 4, samt halb Session urbarial Grund des Johann Fix zu Jarek, Unterschrift: Johann Fix.)

Die meisten der Schuldner waren Halb Sessionisten, hatten also 21 Joch Feld (20 Joch Acker- und Wiesen Fläche und ein Joch Hausplatz), es gab nur 3 Viertel Sessionisten (13 Joch Grund) aber auch solche, die nur ein Haus mit Tretplatz oder Weingarten hatten oder nur ein Haus.

Es wurden 12 Rückzahlungsraten vereinbart, die jährlich zu bezahlen waren, sowohl für die 20.000 Gulden als auch für die alten Zinsen. Die neuen Zinsen betrugten jetzt nur 2 % pro Jahr Aber auch hier war wieder der Passus enthalten, dass die gesamte Summe fällig würde, sobald man nur mit einer Rate im Verzug blieb.

Es sieht so aus, als ob diese erleichterten Bedingungen jetzt erfüllt worden wären. Man musste nur die Hälfte der vorherigen Zinsen zahlen und hatte 12 Jahre Tilgungszeit statt wie vorher nur 8 Jahre.

Es gibt keinen neuen Schuldschein und es ist auch nicht bekannt, dass das gesamte Dorf mit allen Häusern und allem Feld der Staatskasse zufiel, also Jarek komplett "Pleite ging".

Das Gegenteil war der Fall: Die fleißigen und strebsamen Jareker erweiterten ihr Dorf ständig, aber trotzdem reichte die Ackerfläche (1800 Joch) für die wachsende Bevölkerung nicht aus und viele junge Leute wanderten in umliegende Gemeinden ab.

(Link: ["Jarek als evangelische Mutter Gemeinde in der Süd Batschka"](#)
sowie: ["Das Dorf Jarek"](#))

Quellennachweis:

J. Schmidt et al., Werbas 1937, : Batschki Jarak-Jarek